

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 95 (2001)
Heft: 11

Artikel: Aktuelles aus dem Ausbildungsgeschehen
Autor: Wertli, Emanuela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelles aus dem Ausbildungsgeschehen

Emanuela Wertli, lic.phil.I,
Sonderpädagogin,

(Anm. der Red.) Die Autorin leitet an der HfH die Abteilung für Hörgeschädigtenpädagogik. Aus Anlass der Diplomfeier veröffentlichen wir einen Beitrag der Leiterin für Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose zum aktuellen Ausbildungsgeschehen.

Eine Hörschädigung manifestiert sich am ausgeprägtesten in der Kommunikation und in allem, was mit dieser zusammenhängt. Es gibt verschiedene methodische Ansätze zur Sprach-, Sprech- und so auch Kommunikationsförderung hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher. Die Auseinandersetzung mit den «Methoden», die Reflexion und Vertiefung des eigenen Ansatzes bildete denn auch einen der Schwerpunkte im 2. Aufbaujahr. In Ergänzung zu theoretischen Inputs von Fachleuten der verschiedenen Richtungen boten die Teilnahme an Therapie- und Unterrichtseinheiten in den Institutionen und in integrativen Settings die gewünschte Verknüpfung von Theorie und Praxis «vor Ort».

Weitere Erfahrungen sammelten die Studierenden im zweiwöchigen Unterrichts- und im Erkundungspraktikum, das einige im Ausland absolvierten. Sie besuchten Institutionen in Süddeutschland, in Holland, in Berlin, in Stockholm und in Oslo. Der andere Teil der Gruppe organisierte sich einen Kurs in Gebärdensprache und erweiterte so den Einblick in die spezielle Kultur der Gehörlosen.

Weiterer Schwerpunkt im letzten Studienjahr war die Diplomarbeit. Es entstanden interessante und praxisnahe Projekte zu Ritualen, zur Theaterpädagogik und zur musikalisch-rhythmischen Erziehung bei hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen. Andere Projekte sind spezifisch ausgerichtet auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die in Regelklassen unterrichtet werden. Ging es in früheren Jahren in diesem Bereich in erster Linie um Voraussetzungen zur Integration, zu deren Sinn, Berechtigung und deren Vorteile, geht es heute mehr um deren Qualität. So fragt man sich: Wie sind die sozialen Beziehungen des hörgeschädigten Kindes ausserhalb des Klassenraumes, wie steht es um seine emotionale Befindlichkeit, wie ist sein Verhalten und in welcher Weise können Audiopädagogen positiv Einfluss nehmen.

Zwei Studierende haben dazu ein originelles Buch gestaltet, wo sie kritische Szenen aus dem Schulalltag eines hörgeschädigten Kindes in der Regelschule darstellen. Es soll Diskussionen anregen und zur Sensibilisierung beitragen.

In einem anderen interessanten Projekt geht es um die Identität hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher in der Integration. Wie erleben sie sich allein unter lauter Hörenden? Welches sind ihre Vorbilder? Integrierte in Gruppen ausserhalb der Schule zusammenführen sind neue Angebote von Audiopädagogen zu dieser Problematik. In diesem Projekt wird die Durchführung und die Wirkung von solchen

Gruppenangeboten dargestellt und evaluiert.

Wie arbeiten Audiopädagoginnen mit Kindern, die eine relativ unauffällige Hörschädigung aufweisen und dennoch grosse Probleme beim Verstehen und Verarbeiten von Informationen haben? In einem Weiterbildungstag befasste man sich mit den theoretischen Aspekten, den Diagnoseverfahren und möglichen Förderangeboten bei diesen zentral-auditiven Wahrnehmungsstörungen.

Dank Screening-Untersuchungen werden hörgeschädigte Kinder neuerdings bereits wenige Monate nach ihrer Geburt erfasst. Wie kann die Audiopädagogin mit ihnen und mit ihren Eltern arbeiten? Anregungen zur Interaktion und Kommunikation mit dem Kleinstkind einerseits, Strategien zur Zusammenarbeit unter dem Aspekt des Empowerment andererseits bildeten die Schwerpunkte eines weiteren Fortbildungstages.

Beide Veranstaltungen sties- sen bei den Studierenden wie bei den Fachleuten auf grosses Interesse.

Diplomierungen Aufbaustudium HGP 1999/2001

Alder-Häfliger Daniela, Amacher Sonja, Barone-Fässler Christine, Blaser Sötvik Ursula, Däppen-Bossau Sandra, Gallati Kauer Anouk Patricia, Hartmann Judith, Hohmann-Weibel Jacqueline, Imobersteg Brigitte, Lötcher-Stöckli Ursula, Niederberger Edit, Niklaus Peter, Ochsner Lilo, Scheffrahn Kristina, Schmid Brigitte, Verelst Marianne, Wydler Marianne